Weltgruppe Möhlin

2014

Friedliches Nebeneinander der ukrainischen und der ungarischen Sprache am Beispiel des „Glockenblume“-Kindergartens in Nagybereg

Ungarisch-reformiertes Lyceum in Nagybereg

Eines unserer Projekte in der Ukraine

EINLEITUNG

„Im Moment gehen in der Ukraine ganz unterschiedliche Menschen auf die Strasse: Reiche genauso wie einfache Bürger, Studenten, Schüler und Eltern mit ihren Kindern. Sie kommen aus allen Teilen des Landes, den historischen Gegensätzen zum Trotz, um gemeinsam gegen die Regierung von Präsident Viktor Janukowitsch zu demonstrieren. Und täglich werden es mehr. - Mit jedem weiteren Tag der heutigen Regierung verschlimmert sich die Lage der Ukraine, politisch wie wirtschaftlich. Im Wahlkampf hat Janukowitsch versprochen, die Lebensqualität in der Ukraine zu verbessern. Bisher ist nur zu sehen, dass sich das Leben der herrschenden Clique um den Präsidenten verbessert hat. So hat er beispielsweise einen Hubschrauber für eine Million Dollar gemietet und die Strassen in seiner Heimatstadt für enorme Summen asphaltieren lassen. Und das alles bei Firmen, die sein Sohn kontrolliert. Die Proteste waren friedlich bis zur Nacht vom 30. November auf den 1. Dezember, als die Regierung die Berkut-Truppen auf den Maidan (Hauptplatz in Kiev) schickte, um die Demonstranten gewaltsam auseinanderzutreiben. Einige wurden dabei schwer verletzt. - Am selben Tag hatte ein ukrainisches Gericht weitere Kundgebungen auf dem Maidan bis einschließlich 7. Januar 2014 verboten. (Ievgen Getalo in „ZEIT ONLINE", 10. Dezember 2013)

Solche Meldungen erschrecken uns, die wir auch persönliche Kontakte mit Menschen in der Ukraine pflegen. Der Ausgang dieser Geschehnisse ist zur Zeit der Verfassung dieses Textes ja auch noch vollkommen ungewiss. - Wir solidarisieren uns bei aller politischen Neutralität mit der friedlichen Oppositionsbewegung und wünschen dem ukrainischen Volk mit allen in diesem Land lebenden Volksgruppen eine Zukunft in Freiheit, Frieden und Gerechtigkeit.
Gemäss unsern Leitsätzen dient unsere Tätigkeit den Menschen für gerechtere Lebensbedingungen. Mit fairem Handel und mit Bewusstseinsarbeit engagieren wir uns für die Menschenrechte und bieten konkrete Hilfe vor Ort, im Fall der Ukraine bei der Unterstützung eines ungarischsprachigen, kirchlichen Lyceums.

Möhlin, im Januar 2014

Stefan Schwarz,
Präsident Weltgruppe Möhlin

Ungarisch-Reformiertes Lyceum Nagybereg (Ukraine)

In der Karpato-Ukraine bzw. in der Transkarpatischen Ukraine leben verschiedene Volksgruppen friedlich zusammen. Deshalb gibt es u.a. auch staatliche ungarischsprachige Schulen auf allen Stufen vom Kindergarten bis zu einer pädagogischen Hochschule. Daneben gibt es vier reformierte Gymnasien. Diese wurden alle erst nach 1991 eröffnet, also in der unabhängigen Ukraine. In der Sowjetunion war ja die Religion praktisch verboten, und kirchliche Schulen waren undenkbar. -
Im September 2013 feierte Nagybereg, das älteste dieser Gymnasien, sein zwanzigjähriges Bestehen. Auch die Weltgruppe Möhlin war dort durch den Projektverantwortlichen vertreten. Anlässlich des Festes konnte dieser den grossen Idealismus der dort zu einem sehr bescheidenen Lohn Arbeitenden spüren, ebenso die Fröhlichkeit trotz vielseitigem Mangel und die Hoffnung, dass dieses Gymnasium weiter bestehen kann und dass das Internat möglichst bald fertig erstellt werden kann.

Die reformierten Gymnasien in der Ukraine brauchen die Unterstützung aus dem Ausland, da der ukrainische Staat private Schulen nicht unterstützt. Die Eltern sind nicht so vermögend, um den Unterricht ihrer Kinder voll bezahlen zu können. Immerhin konnte in den letzten Jahren einiges verwirklicht werden, was die Unterrichtsqualität steigert. - Im Sommer konnten viele begabte Studierende die Schule beenden, und viele konnten im September die Schule beginnen.

Für die Fertigstellung des neuen Internats, der Mensa, der Küche und der Turnhalle braucht es noch viel Geld. Sobald die materiellen Mittel beisammen sind, kann der Bau beendet werden, und dann den Schülerinnen und Schülern dienen.

Die Weltgruppe Möhlin unterstützte im Jahr 2013 mit Fr. 1000.--

Projektverantwortlicher: Andreas Burckhardt

PROJEKT LESOTHO

Seboche - Basisgesundheitswesen in Lesotho

Neben der hohen Mütter- und Kindersterblichkeit durch HIV/Aids und Tuberkulose nehmen in Lesotho chronische Erkrankungen wie Diabetes und Bluthochdruck deutlich zu. Die vielen Patienten sind eine grosse Herausforderung für die Bergspitäler in Lesotho. Damit auch arme Familien medizinische Hilfe beanspruchen können, schaffte der Staat vor einigen Jahren die Patientengebühren in allen Gesundheitszentren ab.

Auch die Beiträge der Patienten in den Spitälern wurden drastisch gesenkt. Dies hat zum gewünschten Anstieg der Patientenzahlen geführt, damit allerdings auch zu einer zusätzlichen Arbeitsbelastung für das Gesundheitspersonal. Gleichzeitig sanken die Einnahmen für die Spitäler. Zwar kommt der Staat für die Personalkosten auf, die restlichen Betriebskosten müssen die Missionsspitäler jedoch selber übernehmen. - Obwohl die beiden Spitäler Paray und Seboche Anlaufstelle für insgesamt 132‘000 Menschen sind, gibt es keine Mittel für die Instandhaltung, geschweige denn Verbesserung der Infrastruktur.

Ein aktuelles Ziel ist die Verbesserung der Gesundheit der ländlichen Bevölkerung im Einzugsgebiet der Spitäler Paray und Seboche. Um dies zu erreichen, werden die beiden Spitäler dabei von SolidarMed unterstützt, die Qualität der klinischen Dienstleistungen zu verbessern, die Infrastruktur und deren Unterhalt zu stärken, die notwendige Spitalausrüstung anzuschaffen sowie die Spitalorganisation zu optimieren.
Detaillierte Informationen werden im Projektbericht 2013 von SolidarMed nachzulesen sein, der im Frühjahr 2014 versandt wird, schreibt die Berichterstatterin Lisbeth Pembele. (www.solidarmed.ch)

Die Weltgruppe Möhlin unterstützte dieses Projekt von SolidarMed im Jahr 2013 mit Fr. 2‘000.—
Projektverantwortliche: Christa Heusser

Centro Ispettoriale Missioni Salesiane Madagaskar

Gemeinsam: „Wir bauen eine Hütte“

Lieber Pino Vaccaro und liebe Freunde aus Möhlin

Wie jedes Jahr während der Sommerzeit gehe ich für ungefähr einen Monat nach Madagaskar. Dies mit der Absicht, unsere salesianische Gemeinschaft zu besuchen, die mit manchen Herausforderungen und Problemen vieler Männer, Frauen und vor allem Kindern zu tun hat.

SALESIANER DON BOSCOS

Ich war in der Stadt Tulear. Der Stützpunkt Tulear befindet sich im südlichen Quartier von Mahavatse, eines der ärmsten Quartiere der Stadt. Es besteht hauptsächlich aus Fischern, kleinen Handwerksbetrieben, Verkäufern und unqualifizierten Bauleuten. Dank vieler wohlwollender Freunde der Mission wie Sie können wir hier Jahr für Jahr viele Projekte realisieren.

Leider gibt es immer wieder ausserordentliche Wetterphänomene. Gerade in diesem Jahr während der Regenzeit wurde die Stadt Tulear von sehr starken Sturmwinden heimgesucht, welche in diversen Landzonen gravierende Schäden anrichteten. Die Erzeugnisse aus der Landwirtschaft gingen gänzlich verloren. Die starken Winde sowie der intensive Regen haben viele Häuser und Hütten zum Einstürzen gebracht und dadurch viele Menschen obdachlos gemacht. Ein Teil von ihnen konnte von religiösen Gemeinschaften aufgenommen werden, trotzdem leben immer noch viele auf der Strasse und schlafen unter Bäumen.

Das Projekt „Wir bauen eine Hütte“ hat zum Ziel, kleine einfache Hütten zu niedrigen Kosten zu errichten, um älteren, alleingebliebenen Menschen und Familien in miserablen Umständen Unterkunft zu gewähren.

Im Namen der Missionare und der hilfsbedürftigen Personen möchte ich Ihnen meine Zuneigung, meine Wertschätzung und Dankbarkeit für all Ihre Unterstützung zum Ausdruck bringen.

Don Domenico Luvarà (Procuratore dell’ Ufficio Missione)

Die Weltgruppe unterstützte dieses Projekt 2013 mit Fr. 3'500.—
Projektverantwortlicher: Pino Vaccaro
Weitere Informationen: www.farsincento.org

Begegnung mit Migranten: Kurs „Hausmedizin bei Kindern und Erwachsenen“

Auch im Jahr 2013 haben Mitglieder der Subgruppe Asyl Asylsuchenden und Migranten Deutschunterricht erteilt. Es kamen wenige Leute, diese dafür recht regelmässig. Eine der Lehrkräfte hat sich auf Ende Jahr zurückgezogen, weil sie längere Zeit verreisen wird. Wir sind aber immer noch vier Personen, die abwechslungsweise den Unterricht erteilen. Solange wir nicht mehr SchülerInnen haben, reicht das gut.

Nebst den anderen Hilfestellungen, die wir anbieten, wie Formulare ausfüllen, Hilfe bei der Wohnungssuche, Begleitung zu Ämtern und Beratungsstellen und Weiteres haben wir dieses Jahr einen besonderen Kurs organisiert für diejenigen, die schon einigermassen Deutsch verstehen: „Hausmedizin bei Kindern und Erwachsenen“. MigrantInnen sind sehr oft überfordert mit der neuen und schwierigen Situation, hier, in dem für sie so fremden Lande. Dazu kommt, dass keine Grossmutter, Mutter oder Tante in der Nähe ist und vielleicht ein Hausmitteli gegen die Beschwerden kennt und zudem gibt es hier nicht die gleichen Heilpflanzen wie in ihrem Ursprungsland. Aus dieser Unsicherheit heraus bekommen MigrantInnen auch bei harmlosen Erkrankungen ihrer Familienmitglieder Angst, fühlen sich hilflos und gehen sehr schnell zum Arzt oder gar zur Notfallstation im Spital. So kommt es, dass die Wartezimmer überfüllt sind mit kleinen und grossen Patienten, die man oft auch zu Hause kurieren könnte und die somit unser Gesundheitssystem belasten. Das ist für das Personal wie für die wirklich Kranken mühsam und vermeidbare Kosten verursacht es auch.

Deshalb kamen wir auf die Idee, den Kurs „Hausmedizin“ durchzuführen. Wir fanden zwei engagierte Fachpersonen für Krankenpflege, welche an 4 Morgen den interessierten Migrantinnen (es kamen keine Männer) erzählten, was man gegen Erkältungen, Fieber, Grippe, Bauch-und Kopfschmerzen sowie anderen Beschwerden alles zuhause schon mal machen kann, wann es notwendig ist, einen Arzt zu konsultieren und wann nicht. Die Frauen stellten viele wichtige Fragen und erzählten auch, was man in ihrem Land in solchen Krankheitsfällen unternimmt. Das war spannend, auch für uns Schweizerinnen. Den Frauen hat dieser Kurs, der sehr gut besucht war, so gefallen, dass sie sich noch einen zusätzlichen Kurs gewünscht haben, nämlich einen praktischen, wo sie lernen können, wie man Verbände macht, Wickel appliziert und Ähnliches. Beide Fachpersonen haben ihre Mithilfe bereits zugesagt, sodass wir im 2014 einen weiteren Kurs durchführen können.

Catherine Goumoens

Daryeel – Friede und Entwicklung für Somalia

Das somalische Wort „Daryeel“ bedeutet auf Deutsch „Betreuung“. Was für uns in der Schweiz und Europa selbstverständlich ist, nämlich bei Krankheiten medizinisch betreut zu werden, ist in Somalia ein Luxus, den sich dort nur ganz wenige Menschen leisten können. Deshalb hat sich das somalische nicht-staatliche Hilfswerk „Daryeel“ zum Ziel gesetzt, sich in verschiedenen Regionen Somalias um die medizinische Grundversorgung der Ärmsten, der Alten, Frauen und Kinder, zu kümmern, indem es Gesundheitszentren sowie Spitäler unterstützt.

Nach einem Artikel in der Schweizerischen Ärztezeitung über die prekäre Lage in Somalia erhielt der nordwestschweizerische Unterstützungsverein für „Daryeel“ verschiedene medizinische Geräte und Hilfsmittel von Spitälern und Praxen. Diese konnten anfangs 2013 in einem Container an das „General Dhoobley Hospital“ im Süden von Somalia, nahe der Grenze zu Kenia, geschickt werden.

In diesem Jahr (2014) möchte „Daryeel“ ein weiteres Spital mit Material versorgen. Im Spital von Borame im Norden des Landes fehlt es an allem Notwendigen. Daryeel hat bereits wieder einiges an Material gesammelt und wird diese Hilfsgüter baldmöglichst an ihr Ziel transportieren lassen. Das Schicken der Container, zuerst per Schiff und dann durch einen Lastwagen, ist teuer, und deshalb ist „Daryeel“ sehr dankbar für die finanzielle Unterstützung durch die Weltgruppe Möhlin.

Hassan Ismail, Catherine Goumoens

Die Weltgruppe unterstützte dieses Projekt im Jahr 2013 mit Fr. 1000.-- Projektverantwortliche: Catherine Goumoens

Mittagstisch Santa Teresita, Callao bei Lima

Cécile Wittensöldner (2.v.l.)
Esther Sanchez (4.v.l.)

Frauen des Club de Madres

Im April 2013 hatte Cécile anlässlich einer Gruppenreise zwei Tage zur freien Verfügung in Lima. Gerne hätte sie mit Esther den Mittagstisch besucht. Jedoch verlängerte sich überraschend Esthers Arbeit im Süden des Landes. Bei ihrer Rückkehr warteten vier Frauen vor ihrem Haus, um sie ans Treffen in Céciles Hotel zu begleiten. Das persönliche Kennenlernen war sehr herzlich. Die Frauen überreichten Cécile viele selbstgemachte Karten und Esther hatte für uns eine „Musikgruppe im Holzkästchen“, ein wunderschönes Handwerk aus Ayacucho, mitgebracht.

Das erste Zimmer im OG ist fertig ausgebaut. Die Frauen sind glücklich, dass sie nun einen separaten Raum für die Herstellung von Handwerk zur Verfügung haben.

Im Sommer schrieb Esther, dass in der Küche Reparaturen nötig seien. Kochherd und Spültrog müssten dringend ersetzt werden.

Überraschender Besuch

Im August 2013 hat unser Vereinsmitglied Werner Baumann den Mittagstisch besucht. Während seines Aufenthalts bei Pfarreien, in welchen er während vieler Jahre gearbeitet hatte, nahm er sich Zeit, zum Armenviertel Canto Grande zu fahren. Sehr viel habe sich verändert. Fast alles sei asphaltiert, die Häuser hätten Strom und Wasser, eine Busverbindung bestehe und bald gebe es eine Hochbahn bis hierher. Manch ein Präsident kauft sich mit Strukturverbesserungen Stimmen am Stadtrand, weil er wiedergewählt werden will.

Die Frauen des „Comedor“ freuten sich sehr über den Besuch aus Möhlin und hatten auch noch eine Portion des schmackhaften Menüs für den überraschenden Gast übrig. Das Dreierteam, welches an diesem Tag Dienst hatte, zeigte ihm das Haus und erzählte von seiner Arbeit. Werner Baumann fand alles so vor, wie Esther uns jeweils berichtet hatte. Zu dieser Zeit waren wegen der Schulferien nur wenige Kinder da. Sonst erhalten hier täglich rund 40 Kinder und etwa 60 Erwachsene ein frisch zubereitetes, gesundes Mittagessen.

Herzlichen Dank an Delia Schaffner-Vidalon, unsere ehemalige Koordinatorin aus Pratteln. Sie hat nach 20 Jahren ihr Ehrenamt abgegeben. In dieser Zeit hat sie einen grossen Einsatz geleistet. Anlässlich ihrer Aufenthalte in Lima hat sie die Frauen viele Male besucht und mit ihnen beraten, auch mit Esther diskutiert. Delia hat in Pratteln und Möhlin in Gottesdiensten und Anlässen mitgewirkt und informiert, dadurch schöne Kollekten und Spenden erhalten und Freunde und Freundinnen für den Mittagstisch gewonnen.

Im Jahr 2013 hat die Weltgruppe Fr. 3800.- an das Projekt überwiesen.

Projektverantwortliche:
Susanne Kehl, Gartenstrasse 3, 4313 Möhlin

PROJEKT TSCHAD

CESER (Centre d'Education Spécialisée pour Enfants Retardés)/Association SILOE,

ist das Zentrum für Bildung behinderter Kinder in N'Djamena im Tschad.

Im Tschad wird geistige Behinderung oft schlecht angesehen, und behinderte Menschen werden aus der Gesellschaft ausgegrenzt. - CESER bietet eine Bildungsstruktur für diese Menschen.
Seit 1998 setzt es sich dafür ein, dass das Bewusstsein wächst und dass geistig behinderte Kinder einen Platz in der Gesellschaft bekommen. - Die Schülerinnen und Schüler des CESER, welche verschiedene Behinderungen aufweisen (Down-Syndrom, Autismus, Psychosen, Mehrfachbehinderungen usw.) finden so eine Ausbildung, die auf ihre Bedürfnisse und Fähigkeiten zugeschnitten ist. Das Ziel von CESER ist es, ihnen eine maximale Unabhängigkeit in ihrem täglichen Leben zu ermöglichen. [Quelle: Wikipedia]

Tätigkeitsbericht für den Zeitraum 1. Oktober 2012 bis 20. August 2013 .

Das Schuljahr 2012/2013 verlief reibungslos und ohne Unterbrechung. Der Transport der Kinder von zu Hause in die Schule und nach Toukra wurde unter anderem ermöglicht durch die Unterstützung von Seiten der Eltern und durch eine solche aus der Schweiz, von der Weltgruppe Möhlin.

Für das Schuljahr 2012-2013 waren 80 Kinder und Jugendliche eingeschrieben. 38 besuchten die Schulklassen, 24 Jugendliche nahmen an Workshops teil im Wald, beim Nähen, im Garten und im Kunstzentrum und 18 Jugendliche schlossen ihre Ausbildung in Lederverarbeitung ab.

Die Holz-, Näh- und Strick-Workshops funktionierten gut. Sport und Gymnastik wurden regelmässig gepflegt. - Die Gesundheits- und die Kleinkinderbetreuung, auch bei Unfällen war und ist gewährleistet. - Schließlich war die Jahresschlussfeier am 14. Juni ein fröhlicher Tag für die Kinder.

Die Weltgruppe unterstützte dieses Projekt im Jahr 2013 mit Fr. 4000.--

Projektverantwortlicher: Andreas Burckhardt

Wir laden Sie zu einem Besuch herzlich ein

Unsere mobile Ausstellung im Foyer des Pfarreizentrums Schallen ist jeden Donnerstag zwischen 11.30 und 14.00 Uhr offen (nicht während den Schulferien). Sie ist auch übers ganze Jahr an ökumenischen Gottesdiensten und kirchlichen Festen anzutreffen.

Vielen Dank an alle Kunden und Kundinnen, welche mit ihrem Einkauf wieder zahlreichen Produzentenfamilien Arbeit und faire Löhne ermöglicht haben.

Wir führen ein ansehnliches Sortiment an Lebensmitteln aus dem claro-Laden für den täglichen Gebrauch (auch auf Bestellung). Das angebotene Handwerk wird in Peru, Haiti, Indien, Kamerun, Senegal und Anatolien hergestellt.

Das Nähatelier „Siltur Tekstil“ in Anatolien/Türkei, gegründet von Silvia und Turgut von Känel, bringt armen Familien einen Zusatzverdienst. Das Ehepaar von Känel besucht die Näherei mind. 5 x im Jahr. Bestellungen können deshalb jederzeit aufgegeben werden für Vliesjacken, Gilets, Hosen, Bettwäsche, Frotteetücher, Baby-Spieldecken und schöne Strampelsäcke, Tücher für Therapiebetten, T-Shirts mit Aufdruck für Vereine und weiteres mehr. Verschiedenes davon haben wir im Fairmobil.

Der Umsatz belief sich im Jahr 2013 auf Fr. 11258.-

Projektverantwortliche:
Roselyne Renevey

Öffnungszeiten
Mo geschlossen
Di – Fr 9.00-12.00 14.30-18.00
Sa 9.00-12.00 13.30-16.00
Geissgasse 2, am Albrechtsplatz
Rheinfelden

claro FAIR TRADE

Kinder-Patenschaften in Daule / Haus für Luis

Eines unserer 18 Patenkinder wird das Jahr 2013 wohl lange nicht vergessen.

Bei einem unserer letzten Besuche der Patenkinder fiel uns die Behausung von Luis auf, die Hütte, die er mit seinem Vater und Geschwistern bewohnte, war nicht menschenwürdig.

Die Projektverantwortlichen in Daule suchten nach Möglichkeiten zur Hilfe. Ein leerstehendes Haus mit ein wenig Land wurde gefunden und nach langwierigen administrativen Aktivitäten auf den Namen des Vaters gekauft.

Nach kurzer Instandsetzung – ein neues Dach, WC und Lavabo – konnte der Umzug noch vor Weihnachten erfolgen. Weitere Details und Fotos auf www.weltgruppe.ch

Projektverantwortliche: Gissell Schwarz

Asanti Projekt

Das neue Projekt im Dorf Seka, nahe am Victoria See

Die Provinz „Nyanza Province“ hat das höchste Aufkommen von HIV/Aids in Kenia – und eine neue Studie zeigt, dass die Zahl noch steigend ist. Täglich wird in dieser Gegend ein Kind zur Waise. Das Asanti Projekt arbeitet in einer verarmten Gegend, wo den Kindern oft die minimalsten Grundlagen zum Leben fehlen.

Alle Kinder, die in unserer Obhut sind, haben eines gemeinsam: Die elterliche Hilfe für die minimalen Grundbedürfnisse der Kinder fehlen. Zunehmend werden auch Schulen und Heime benötigt. So konnten wir am 1. Juni 2013 ein neues Heim im Dorf Seka eröffnen. Es bietet ein Zuhause für 19 Kinder, und bis zu 40 Kinder können dort ein Essen empfangen. Oft kommen die Kinder traumatisiert von dem Erlebten bei uns an und sind in gesundheitlich schlechtem Zustand. Wir hören den Kindern zu und lassen sie bei uns einleben bis sie wieder bei Gesundheit sind. Wir versuchen ihr Vertrauen aufzubauen, um gemeinsam vorwärts zu gehen. Aber dies ist ein langer Prozess, der die entsprechende Infrastruktur, Moral und finanzielle Unterstützung braucht.

Dieses Projekt wurde mit Fr. 3000 .-- unterstützt.

Projektverantwortliche: Phyllis Suter

FINANZEN / MITGLIEDERBEITRAG

Bericht des Kassiers für das Rechnungsjahr 2013

Einnahmen	**45991.-**	**Ausgaben**	**46719.-**
Mitgliederbeiträge	4210.-	Kleinprojekte	3842.-
Spenden, allgemein	4687.-	Administration & Druck	995.-
Spenden, projektgebunden	17836.-	Patenschaften, Ecuador	5744.-
Fairmobil	11258.-	Fairmobil	10735.-
Beitrag Kirchgemeinden	8000.-	Sonderschule, Tschad	4000.-
		Solidarmed, Lesotho	2000.-
		Projekt Daule	7061.-
		Somalia	1000.-
		Madagaskar	3484.-
		Mittagstisch, Peru	3858.-
		Ukraine	1000.-
		Kenia	3000.-

Hilfe zur Selbsthilfe

Die Weltgruppe Möhlin ist ein Verein mit einem klaren Auftrag: Benachteiligte Menschen in aller Welt durch gut ausgewiesene Projekte zu unterstützen. Die Verwaltungskosten des Vereins betragen rund 2 %. Dieser niedrige Anteil ist nur dank ehrenamtlicher Arbeit möglich. Demnach können 98 % der Spendengelder für die Hilfe zur Selbsthilfe eingesetzt werden.

Wir freuen uns über jede Spende und bedanken uns herzlich.

Für den Mitglieder-, Patenschafts- oder Gönnerbeitrag liegt ein EZ bei

Möhlin im Januar 2014
Karl Eiermann
Finanzen

Einzelmitglied	Fr. 50.-
Familie, Paare	Fr. 80.-
Jahrespatenschaft	Fr. 360.-

AGENDA 2014

Donnerstag	9. Januar	19.30	Sitzung
Freitag	14. Februar	19.00	Generalversammlung
Mittwoch	12. März	19.30	Sitzung
Samstag	29. März	18.10	Ökumen. Gottesdienst, röm.-kath. Kirche
Donnerstag	8. Mai	19.30	Sitzung
Dienstag	3. Juni	19.30	Sitzung
Sonntag	29. Juni	10.00	Ökumen. Gottesdienst, christkath. Kirche
Mittwoch	20. August	19.30	Sitzung
Samstag	13. September	19.00	Fiesta Latina
Mittwoch	15. Oktober	19.30	Sitzung
Sonntag	26. Oktober	10.00	Ökumen. Gottesdienst, ref. Kirche
Montag	17. November	19.30	Budgetsitzung
Mittwoch	10. Dezember	19.30	WG Hock

Die Sitzungen finden im Pfarreizentrum Schallen statt.
Allfällige Terminänderungen entnehmen Sie bitte den Zeitungen und kirchlichen Publikationsorganen.

KONTAKT

Weltgruppe Möhlin
Stefan Schwarz, Präsident
Steinligasse 7
4313 Möhlin
Tel: 061-851 09 60

Raiffeisenbank Möhlin
PC-Kto 40-10169-3
Verein Weltgruppe Möhlin
Kto. 553415.69
IBAN: CH27 8070 6000 0553 4156 9

Email: info@weltgruppe.ch
Homepage: www.weltgruppe.ch

Die Weltgruppe besteht seit 1976 und ist als gemeinnützige Organisation anerkannt.

Zuwendungen können von den Steuern in Abzug gebracht werden.

Text und Fotos:
© 2014 Weltgruppe, Möhlin

Weltgruppe Möhlin

Fiesta Latina

Samstag, 13. September ab 19 Uhr

PZ Schallen Möhlin

Ökumenische Welt-Gottesdienste 2014

Inspiriert von den drei kirchlichen Hilfswerken: „Fastenopfer“, „Brot für die Welt“ und „Brot für alle“, gestalten wir zusammen mit den drei Kirchen des Dorfes ökumenische Gottesdienste zu Themen um Solidarität und Gerechtigkeit.

29. März, 18.00 Uhr - Röm.-katholische Kirche
29. Juni, 10.00 Uhr - Christkatholische Kirche
26. Oktober, 10.00 Uhr - Reformierte Kirche